

Einführung „On the other side of the river“ (2.10.22, 11.00 Uhr, LiFo Oldenburg)

Wenn man sich die Länder zwischen Indien und dem östlichen Nordafrika anschaut, gibt es dort im wesentlichen nur eine Regierungsform, die Marx einmal als orientalischen Despotismus gekennzeichnet hat. Charakteristisch dafür seien einerseits einigermaßen autonome Dorfgemeinschaften, andererseits die direkte Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts durch den Staat, d.h. ohne die Existenz einer gesellschaftlichen Klasse wie dem Bürgertum, die in Relation zum Staat ein Machtgleichgewicht herstellen könnte.

Die Arabellion hat gezeigt, dass ein starkes Element dieses Despotismus religiöse Institutionen sind. Diese sorgten dafür, dass nach dem Sturz der staatlichen Institutionen in Ägypten, aber aktuell wieder im Irak, die Aufstände wieder zunichte gemacht wurden. Das gilt selbst über Landesgrenzen hinweg, wie sich an dem IS und seiner finanziellen Unterstützung durch Personen aus der arabischen Halbinsel zeigt.

Unterschiede in den Staaten zwischen Indien und dem östlichen Nordafrika lassen sich am ehesten dadurch kennzeichnen, dass die direkte Verflechtung zwischen staatlichen und religiösen Strukturen variiert. Ist der Einfluss der religiösen Strukturen hoch, so ist der Despotismus besonders ausgeprägt. Er richtet sich dann speziell gegen Frauen, gegen religiös Andersdenkende bzw. Menschen mit anderen sexuellen Orientierungen. Die dadurch erreichte quasi-biologische Einteilung der Gesamtbevölkerung organisiert zahlenmäßig hinreichende Hegemonie für die despotischen Strukturen und macht die Formulierung einer kollektiven Widerstandsperspektive schwierig. Denn der Rückfall auf den Islamismus bietet den männlichen Bewohnern eine bessere Lebensperspektive als den Frauen und religiös anders Denkenden. Genau mit dieser Perspektive einer mehr oder weniger unbegrenzten Machtausübung gegenüber Frauen wirbt der IS international bei Männern.

Marx hat vor ca. 150 Jahren die Chancen einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung in den Ländern des orientalischen Despotismus mit asiatischer Produktionsweise für gering eingeschätzt. In einem späten Briefwechsel deutet er an, dass die einfache „linke“ Übernahme der Staatsgewalt dort nur eine Fortsetzung des Despotismus bedeuten würde. Die einzige Perspektive sah er in den einigermaßen autonomen Dorfgemeinschaften, wenn es ihnen gelingen würde, sich einigermaßen von dem staatlichen und ökonomischen Druck zu befreien und demokratische Strukturen einzuführen. Es ist interessant, dass Olaf Bernau, der bei uns vor kurzem über die aktuelle Situation in Mali berichtete, eine ähnliche Hoffnung für diesen Teil von Afrika formulierte. Ich denke, wir stehen vor der Tatsache, dass mit den Projekten in Chiapas und in Rojava die alte Einschätzung von Marx eine gewisse Bestätigung bekommt. Durch ein gewisses Machtvakuum befreit vom staatlichen Zugriff kann es zu einer außerordentlich egalitär-positiven Entwicklung in eher dörflich organisierten Regionalstrukturen kommen, die eine Aufhebung der Unterdrückung der Frauen ermöglicht. Diese Regionalstrukturen bekommen eine gewisse Auswirkung und fangen an, langsam auch andere Gebietsstrukturen zu erfassen. So ähnelt z.B. der letzte politische Vorschlag der National Resistance Front, die schon kleinere Gebiete von Afghanistan von der brutalen Herrschaft der Taliban befreit hat, stark dem föderalistisch egalitären Projekt Nordsyriens. Aber alle diese Ansätze sind durch den sie umgebenden Despotismus und die Finanzierung faschistischer IS-Banden durch islamistische Hintermänner immer wieder bedroht. Wir wissen, dass internationale Solidarität aktuell nur eine sehr schwache Unterstützung darstellt. Aber wenigstens diese zu zeigen in einer Zeit, wo Kriege und Gewaltanwendung auf einem ganz anderen Niveau legitimiert werden, ist das wenige, was wir tun können. Wir freuen uns deshalb, dass der Afrin Verein Oldenburg, der das Befreiungsprojekt in Nordsyrien schon seit langer Zeit aktiv unterstützt, unserer Bitte gefolgt ist und den Film „The other side of the river“ bei uns zeigt.